

stadtkultur MAGAZIN

AUSGABE 72 · APRIL 2026

STADT
KULTUR
HAMBURG



HAMBURGER STADTTEIL KULTUR PREIS



Das Projekt

WIE WOLLEN WIR
ERINNERN?

erhält den Stadtteilkulturpreis



23. VERLEIHUNG
STADTTEIL
KULTURPREIS

ZEHN HERAUSRAGENDE
PROJEKTE & PROGRAMME
der Hamburger Stadtteilkultur
stellen sich vor



Große Freiheit 70 · 22767 Hamburg
Telefon 040-31 77 67-0 · Fax 040-31 77 67 -67
info@stpaulidruck.de · www.stpaulidruck.de

DRUCKEREI ST. PAULI



Wer nur auf die gesetzliche Rente baut, hat leider wohl auf Sand gebaut!

Unabhängige Beratung und Vermittlung • Sach/Leben/Anlagen •
Riester- und Rürup-Rente/BU/Pflege • Betriebliche und
private Altersvorsorge • Gruppentarif auch für kleine Vereine •
Spezialgebiet: Künstlersozialversicherung

Uwe Voigt • Bei der Johanniskirche 7 • 22767 Hamburg
040/439 58 58 • uwe.voigt@hamburg.de

IMPRESSUM

Das *stadtkultur magazin* ist die Fachpublikation über Kulturprojekte und -programme in Hamburg von STADTKULTUR HAMBURG e.V.

Große Bergstraße 264 · 22767 Hamburg
040/879 76 46-18 – Corinne Eichner (v.i.S.d.P.)
040/879 76 46-16 – Heiko Gerken
magazin@stadtkultur-hh.de
www.stadtkultur-hh.de
www.instagram.com/stadtkulturhamburg

Das Magazin erscheint auch im Internet unter:
www.stadtkulturmagazin.de

Das *stadtkultur magazin* ist zu beziehen über:
Mitgliedschaft bei STADTKULTUR HAMBURG e.V.,
per Info-Abo oder per Versand, bitte nutzen Sie hierfür
unseren Abo-Antrag auf www.stadtkulturmagazin.de.

Redaktion: Verena Reygers

Satz & Layout: Heiko Gerken

Gestaltung: Sally Johnson, sj@transform-design.de

Schlussgrafik: Veronika Grigkar, veronika@grigkar.de

Diese Ausgabe ist bei der RESET St. Pauli Druckerei auf FSC recycled Credit (100% Altpapier) gedruckt worden.

Autor*innen in dieser Ausgabe: Lena Koch, Carsten Brandau, Tania Lauenburg, Melike Bilir, Tim Becker, Kristine Thiemann, Nils Steffen, Jost Vitt, Tanja Bächlein, Jörn Waßmund und Ruth Zimmer. *Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.*

Titel-Fotos: Voices of Bahrenfeld, Foto: Miguel Ferraz; theater 36, Foto: Ahmad Alzahrer; „Wie wollen wir erinnern?“, Foto: Felix Amsel; „So wünsche ich mir Ottensen“, Foto: bild+begegnung e.V.; ALTONA MACHT AUF!, Foto: Thomas Panzau; Hajusom Rap Squad, Foto: JaJaJa

Das *stadtkultur magazin* ist eine Non-Profit-Publikation, die überwiegend in ehrenamtlicher Arbeit und mit freundlicher Unterstützung der Hamburger Behörde für Kultur und Medien entsteht. STADTKULTUR HAMBURG wird gefördert von der Behörde für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg.



Hamburg | Behörde für Kultur und Medien

Redaktionsschluss für das neue Heft ist der 7. September.



Liebe Kulturinteressierte,

Erinnerung ist kein Blick zurück, sondern eine Frage an die Gegenwart: Wie wollen wir zusammenleben – und auf welcher Grundlage? Der Hamburger Stadtteilkulturpreis 2026 zeichnet mit „Wie wollen wir erinnern?“ ein Projekt aus, das diese Frage konsequent in den Stadtteil trägt und dort gemeinsam verhandelt.

In Jenfeld entsteht durch die Arbeit von Salon International eine Form der Erinnerungsarbeit, die nicht vorgibt, sondern beteiligt: künstlerisch, dialogisch und nah an den Lebensrealitäten der Menschen. Geschichte wird dabei nicht als feststehende Erzählung verstanden, sondern als etwas, das gemeinsam entwickelt wird.

Unterschiedliche Perspektiven kommen zusammen, Erfahrungen werden geteilt und in Beziehung gesetzt. So entsteht ein Zugang, der Menschen einlädt, sich einzubringen und Erinnerung als gemeinschaftliche Aufgabe zu begreifen.

Diese Arbeit gewinnt an Bedeutung in einer Zeit, in der die Freiheit von Kunst und Kultur zunehmend unter Druck gerät. Künstlerische Positionen werden infrage gestellt, Diskurse verengen sich, Räume für offene Auseinandersetzung werden kleiner. Umso wichtiger ist es, Orte zu sichern, an denen Vielfalt, Widerspruch und künstlerischer Ausdruck selbstverständlich möglich sind.

Stadtteilkultur steht exemplarisch für diese Freiheit. Sie schafft Räume, in denen Menschen ihre Perspektiven einbringen, Themen verhandeln und sich als wirksam erleben können. Hier wird kulturelle Teilhabe praktisch umgesetzt – unabhängig von Herkunft, Bildung oder sozialem Status. Diese Offenheit ist keine Selbstverständlichkeit, sondern Grundlage und Auftrag zugleich.

In Hamburg sind diese Werte weiterhin handlungsleitend. Die Stadtteilkultur trägt maßgeblich dazu bei, sie mit Leben zu füllen: als Orte des Dialogs, der Auseinandersetzung und des Vertrauens. Wo Menschen zusammenkommen, entsteht Verständnis – und damit die Basis für ein demokratisches Miteinander.

Der diesjährige Preisträger macht deutlich, wie wichtig solche Räume sind. Er zeigt, dass Erinnerung dann relevant wird, wenn sie gemeinsam gestaltet wird – und dass darin eine zentrale Voraussetzung für unser zukünftiges Zusammenleben liegt.

Wir gratulieren allen Preisträger*innen!

Corinne Eichner, Geschäftsführerin

INHALT

Impressum	2
Editorial	3
MOTTE-Jubiläum · Cut the Hate – über Respekt und Mut	4
BeaTogether – Internationales Mixed-Arts-Projekt · Stadtteilkulturpreis goes green	5
KRACH+GETÖSE am 9. Juni · Intellectual Freedom	6
Das BFD-Interview	7
Schwerpunkt: Der Hamburger Stadtteilkulturpreis 2026	9
LENA KOCH: Lernen und Verlernen – Wege, unsere koloniale Gegenwart zu diskutieren	13
CARSTEN BRANDAU UND TANIA LAUENBURG: Das Gesicht des Stadtteils	15
MELIKE BILIR: Die eigene Geschichte hörbar machen	16
TIM BECKER: Wo der Stadtteil zur Bühne wird	17
KRISTINE THIEMANN: Kreativ, neugierig, gemeinsam	18
NILS STEFFEN: Wenn Lesungen zu Begegnungen werden	19
JOST VITT: Konsequent inklusiv	20
TANJA BÄCHLEIN: Ottensen neu denken	21
JÖRN WASSMUND: Im Mittelpunkt der Mensch	22
RUTH ZIMMER: Allen eine Stimme geben	23
Stadtteilkultur im Frühjahr	24

JUBILÄUM

**45 JAHRE BRAKULA –
AM 19. SEPTEMBER**

2026 feiert das Brakula sein 45. Jubiläum – ein Meilenstein für ein Haus, das in Bramfeld längst mehr ist als nur ein Kulturzentrum. Wer das umfassend sanierte Bauernhaus betritt, spürt sofort die besondere Mischung aus Geschichte, Nachbarschaft und gelebter Kultur, die das Brakula seit vielen Jahrzehnten prägt. Mit Konzerten, Lesungen, Partys, Laientheater, Kunst-Ausstellungen und einem vielfältigen Kursprogramm begleitet das Zentrum viele Bramfelder*innen in ihrem Alltag. Dabei bleibt es seinem Grundgedanken treu: Kultur soll nahbar, nicht kommerziell und im Stadtteil verwurzelt sein. Ein Anspruch, den das Team des Brakula mit engagierten Ehrenamtlichen jeden Tag mit Leben füllt. Gefeierte wird das Jubiläum am 19. September 2026 im Rahmen eines Tags der Offenen Tür.

KONTAKT

Brakula · Bramfelder Kulturladen e.V.
www.brakula.de

JUBILÄUM

**WANDBEKER VOLKSPARK
WIRD 100 AM 20. JUNI**

Dem Eichtalpark mit dem Treffpunkt KULTORHAUS gilt dieses Jahr besondere Aufmerksamkeit: Am 20. Juni jährt sich die Eröffnung des „Wandsbeker Volksparks“ zum 100. Mal. Der Freunde des Eichtalparks e.V. bereitet dem Kulturerbe gemeinsam mit weiteren Einrichtungen im Netzwerk ein großes Fest. Das Jubiläumsprogramm steht für Vielfalt und Soziokraft im urbanen Blau-Grün. Am Mittsommertag laden im KULTORHAUS mit Kaffeegarten und überall im Park familienfreundliche Aktionen zu Sport, Spiel, Musik, Tanz und Feiern ein. Ein Rundgang auf den Pfaden des „Klimaparks“ bietet sich ebenso an. An den Start ins neue Jahrhundert knüpft sich die Zukunftsvision des Eichtalparks, der durch optimierte Pflege und den Ausbau der soziokulturellen Qualitäten zu neuer Blüte findet.

KONTAKT

Freunde des Eichtalparks e.V.
www.freunde-des-eichtalparks.de

MOTTE-Jubiläum

Seit 50 Jahren ist die MOTTE ein lebendiger Ort in Ottensen – ein Haus, das Stadtteilkultur, soziales Miteinander sowie künstlerische und handwerkliche Tätigkeiten verbindet.

Die MOTTE – 1976 als eines der ersten selbstverwalteten Kulturzentren Hamburgs gegründet – wurde über drei Generationen hinweg geprägt: vom experimentellen Aufbruch der 1970er-Jahre über die Professionalisierung und Vernetzung ab den 1990ern bis hin zu Digitalisierung, Demokratiestärkung und neuen Formen der Teilhabe heute.

Die MOTTE ist ein Ort der Möglichkeiten: offen für Menschen jeden Alters, jeder Herkunft und jeder Lebenssituation. Kinder wachsen in der Kita auf, Jugendliche finden Beratung und einen geschützten Raum, Erwachsene werden in den Werkstätten aktiv und Senior*innen erleben bei Treffen Gemeinschaft und ein vielfältiges Wochenprogramm. Ergänzt wird dies durch ein breites Kultur-



Die „erste Generation“ in der MOTTE ab 1976

programm und zahlreiche Kursangebote. Viele Ehrenamtliche engagieren sich seit Jahrzehnten. Nachbar*innen, Engagierte und Ratsuchende fühlen sich hier zu Hause – das prägt das Haus bis heute.

Nun wird die MOTTE 50, und das wird gefeiert: mit der Ausstellung „MOTTENSEN“, die vom 14. April bis zum 31. Juli im Altonaer Museum gezeigt wird, sowie in der großen Geburtstagswoche vom 31. August bis zum 6. September – für alle, die die MOTTE seit Jahren begleiten oder jetzt erst entdecken. ■

KONTAKT

MOTTE
Eulenstraße 43 · 22765 Hamburg · www.diemotte.de

Cut the Hate – über Respekt und Mut

Von März 2026 bis Mai 2027 begeben sich 15 Jugendliche aus der Oberstufe des Margaretha-Rothe-Gymnasiums in Barmbek-Nord mit dem Filmprojekt „Cut the Hate“ gemeinsam mit dem Museum der Arbeit und der Zinnschmelze auf eine kreative Reise.

Durch unterschiedliche Interviews und persönliche Berichte entwickeln sie eine Filmidee zu Respekt, Empathie und Zivilcourage. In Workshops reflektieren sie gesellschaftliche Verantwortung und übersetzen ihre Perspektiven in bewegte Bilder. So entsteht ein selbstproduzierter Kurzfilm, der Haltung zeigt, Dialog anstößt und junge Stimmen sichtbar macht. Gefördert wird das Projekt vom Bezirksamt Hamburg-Nord. ■

KONTAKT

Zinnschmelze
Maurienstr. 19 ·
22305 Hamburg
www.zinnschmelze.de



BeaTogether – Internationales Mixed-Arts-Projekt

Vom 12. bis 17. Mai 2026 findet in Hamburg das erste BeaTogether statt – im Goldbekhaus gibt es eine Woche voller Workshops, Shows und Austausch.

BeaTogether ist eine Einladung an Künstler*innen unterschiedlichster Performance-Bereiche, die über ihre eigene Kunstform hinausblicken und neue Impulse sammeln wollen. Kern der Woche ist eine dreieinhalb-tägige Masterclass für Tänzer*innen, Akrobat*innen, Musiker*innen, Schauspieler*innen, Maskenspieler*innen, Improvisateur*innen und bildende Künstler*innen.

Im Fokus stehen die Bereiche Bewegung, Musik und Schauspiel. Ein Schwerpunkt liegt auf der multidisziplinären Zeichensprache Soundpainting. Den Abschluss bildet eine gemeinsame Show am Samstagabend. Ergänzend finden ein Vollmasken-Workshop sowie zwei Improvisationstheater-Workshops statt. ■

KONTAKT

Goldbekhaus · Moorfuhrweg 9 · 22301 Hamburg
www.goldbekhaus.de

FOTO: FELIPE ORTIZ



Mixed-Arts im Goldbekhaus

Stadtteilkulturpreis goes green

Mit dem Tool „Ökologische Standards für die Soziokultur“ und mit Unterstützung von Green Events gestaltet STADTKULTUR die Verleihung des Stadtteilkulturpreises gezielt nachhaltiger. Angestrebt wird das Green-Events-Siegel „Basis“ sowie der Aufbau von Wissen, das mit den Mitgliedern geteilt wird.

Im Fokus des Prozesses stehen Grundlagenarbeit und Erkenntnisgewinn, insbesondere auf ökologischer Ebene. Zentrale Handlungsfelder 2026 sind: Leitbild und Struktur (Governance und Monitoring), Verpflegung, Ressourcenschonung (Beschaffung, Abfall, Energie, Wasser) sowie Kommunikation. Orientierung bietet das Nachhaltigkeitsleitbild der Geschäftsstelle. Den Prozess begleitet STADTKULTUR mit einem eigenen Blog, über den sich der Dachverband mit seinen Mitgliedern austauschen möchte. ■

KONTAKT

STADTKULTUR HAMBURG · Große Bergstraße 264 · 22767 Hamburg · info@stadtkultur-hh.de
www.stadtkulturpreis.de/nachhaltigkeit

DEMOKRATIE

CARE, KLIMAKRISE, MIGRATION

Das neue Projekt der W3_ widmet sich den Themenkomplexen Care, Klimakrise und Migration – drei gesellschaftspolitischen Schlüsselfeldern, die eng miteinander verflochten sind. Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit globalen und sozialen Ungleichheiten, die sich insbesondere an den Schnittstellen von geschlechtlicher Arbeitsteilung, Klimawandel und migrationsbedingten Fluchtgründen manifestieren. Vor dem Hintergrund eines gesellschaftlichen Klimas, das zunehmend von rechtspopulistischen Diskursen geprägt ist, möchte das Projekt Räume für empowernde, menschenrechtsbasierte und solidarizierende Gegen Erzählungen schaffen.

KONTAKT

W3_Werkstatt für internationale Kultur und Politik e.V. · www.w3-hamburg.de

FEST

MIDSOMMAR OPEN AIR

Wie schon im vergangenen Jahr feiert das Sasel-Haus Midsommar, den längsten Tag des Jahres, als buntes Nachbarschaftsfest für Groß und Klein. Am 21. Juni verwandelt sich der Platz vorm Haus in eine Bühne: spielerische Klassik für Kids, ein poppig-buntes Chorkonzert und groovige Sounds der Big Band Berne bilden den kulturellen Rahmen. Dazu gesellen sich Auszüge aus dem Kursprogramm zum Mitmachen und Aktionen wie Schminken oder das Vorlesezelt des Leseclubs.

KONTAKT

Sasel-Haus
www.sasel-haus.de

EHRENAMT

ERSTE SCHRITTE IN DIE BUNTE WELT DES EHRENAMTS

Am 28. Mai bringt das Freizeitzentrum Schnelsen Menschen zusammen, die sich engagieren möchten, und Organisationen, Vereine oder Initiativen, die auf der Suche nach Unterstützung sind. Das Treffen bietet Raum für persönliche Gespräche, kurze Vorstellungen, Fragen und gegenseitiges Kennenlernen – offen, wertschätzend und auf Augenhöhe.

KONTAKT

Freizeitzentrum Schnelsen
www.fz-schnelsen.de

FESTIVAL

CROSSDORF ÜBERS JAHR

Vom 1. bis 15. Februar hat das 7. CROSSDORF-Festival mit Scottish Folk, Jazz, Cello-Rock und persischer Musik Osdorf belebt. Unter dem Titel „Crossdorf übers Jahr“ wird das Festival bis zum Sommer überwiegend im Bürgerhaus Bornheide mit fortgesetzt: Mit dabei sind musizierende Trolle, ein Tarantella-Tanzkurs, eine Legende des Irish Folk, Deutschfolk und Nordischer Folk vom Besten, Balfolk mit dem Pabameto Quartett aus Norddeutschland und Naragonia aus Belgien und American Country aus Holland.

KONTAKT

Crossdorf Festival
www.crossdorf.de

RUNDGANG

SKIZZENZEIT IN OTTENSEN

Ein zeichnerischer Spaziergang durch die Stadtteilgeschichte wartet bei der „Altonaer SkizzenZeit“ des Stadtteilarchivs Ottensen. Das Format vereint am 19. Juli einen historischen Spaziergang mit einem Kunstworkshop. Nach einer zeichnerischen Aufwärmphase im Stadtteilarchiv geht es an die frische Luft. An verschiedenen Stationen in Ottensen wird innegehalten, um etwas über die Geschichte(n) der Orte zu erfahren und die jeweiligen Eindrücke festzuhalten.

KONTAKT

Stadtteilarchiv Ottensen –
Geschichtswerkstatt für Altona e.V.
www.stadtteilarchiv-ottensen.de

WEBSEITE

NEU: ELLA-KULTURHAUS.DE

Das ella Kulturhaus hat eine neue Webseite: Künftig erreichen Interessent*innen das Kulturzentrum in Langenhorn über ella-kulturhaus.de. Neben dem Vorverkauf zu den Bürozeiten bietet das ella-Team über die neue Webseite auch einen Online-Vorverkauf für den Großteil der hausinternen Veranstaltungen an. Neben den E-Mail-Adressen haben sich außerdem die Öffnungszeiten des Büros geändert.

KONTAKT

ella Kulturhaus Langenhorn e.V.
www.ella-kulturhaus.de

KRACH+GETÖSE am 9. Juni

Am 9. Juni 2026 rollt der Hamburg Music Award KRACH+GETÖSE wieder den pinken Teppich für den Hamburger Musiknachwuchs aus: Eingebettet in ein funkelnendes Bühnenprogramm, werden die fünf neuen Preisträger*innen des Awards von RockCity Hamburg und der Haspa Musik Stiftung gekürt.

Die Preisträger*innen erhalten 2.500 Euro und maßgeschneiderten Support durch das breit aufgestellte Partner*innen-Netzwerk – u. a. mit MS Dockville, Reeperbahn Festival, NORDEN Festival und Clouds Hill. Bands und Musiker*innen aus Hamburg konnten sich eigenständig für den Award bewerben. Bei der Awardshow werden sie im Rahmen eines funkelnenden Bühnenprogramms gekürt – moderiert von Nebou N'Diaye und Didine van der Platenvlotbrug. ■

KONTAKT

RockCity e.V. · KRACH+GETÖSE
Sternstraße 4 · 20357 Hamburg · www.rockcity.de



PLAKAT: ROCKCITY HAMBURG

Intellectual Freedom

Im Mai sind die Bücherhallen Hamburg mit der Ausstellung „Intellectual Freedom – Verboten, Entfernt, Diskutiert“ zu Gast in der Millerntorwache.

KONTAKT

Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen
Hühnerposten 1 · 20097 Hamburg
www.buecherhallen.de

BILD: STOCKSNAP - PIXABAY



Warum werden Bücher verbannt oder nicht angeboten? Welche Themen stehen dabei im Zentrum? Wie können Bibliotheken als Orte der Offenheit, Bildung und Toleranz wirken? Und was bedeutet Meinungsfreiheit in demokratischen Gesellschaften? Die Ausstellung „Intellectual Freedom“ widmet sich dem Phänomen der „Banned Books“ in den USA und stellt die Kampagne „The Book Sanctuary“ der Chicago Public Library vor. Parallel dazu beleuchtet sie die Zensur in den Bücherhallen während des Nationalsozialismus und aktuelle Herausforderungen öffentlicher Bibliotheken. Besucher*innen können die Ausstellung mitgestalten und eigene Gedanken einbringen.

Die Millerntorwache ist eine Außenstelle des Museums für Hamburgische Geschichte in Regie der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. ■

Ein Jahr für die Kunst

Kirsten Schmidt hat ihren **Bundesfreiwilligendienst** im **Jenfeld-Haus** gemacht und dabei an vielen Schnittstellen im Stadtteil Kunst geschaffen – auf Fliesen, Steinen und kompostierbaren Stickern. Das alles aus guten Gründen. Im *stadtkultur magazin* berichtet sie über ihr Jahr für die Kunst im BFD Kultur und Bildung von STADTKULTUR HAMBURG.

FOTO: UTA GARDEMANN



AUTORIN:
KIRSTEN SCHMIDT

Ein Teil des Mosaiks mit Team,
Kirsten Schmidt (2.v.r.) und
der Künstlerin Monika Seif (1.v.r.)

Seit ich mit drei Jahren zum ersten Mal einen Tuschkasten in den Händen hielt, atme ich Kunst und Kultur. Im Rahmen meines Bundesfreiwilligendienstes durfte ich diese Leidenschaft 2025 im Jenfeld-Haus einbringen und hatte das Gefühl, genau am richtigen Platz zu sein. Hier organisierte ich gemeinsam mit dem Team des Jenfeld-Hauses drei Projekte, die drei meiner wichtigsten Anliegen beinhalteten: Demokratie

fördern, Solidarität stärken und Systemfehler benennen – denn Kunst ist für mich die „fünfte Gewalt des Staates“.

MOSAIK: GEMEINSCHAFT IN STEIN GEMEISSELT

Gemeinsam mit der Hamburger Mosaikkünstlerin Monika Seif und 17 Jenfelder*innen von 8 bis 80 Jahren gestalteten wir vier große Mosaik – 3 Meter breit, 50 Zentimeter hoch –



Die „schlafenden Hunde“

am Betonsockel des Jenfeld-Hauses. Die Teilnehmenden brachten ihre Ideen ein, klebten die Entwürfe auf Gewebe und setzten sie gemeinsam um. Kostenlos für alle, dank Förderung durch DOMO e.V. und RISE.

Warum ich das wichtig finde? Kunst wie diese schafft Orte der Identifikation und zeigt, dass Gemeinschaft „handfest“ sein kann. So erhielt unser Mosaik passend dazu seinen Namen: „Jenfelder Weltenbild – ein ‚Tile‘ des Ganzen“ („tile“ englisch für „Fliese“).

„SCHLAFENDE HUNDE“ (SOLL MAN NICHT WECKEN): ILLUSIONEN, DIE WACHRÜTTELN

Mit dem Künstler Uwe J. Fehrman verwandelten wir zehn Findlinge hinter dem EKZ Jenfeld in „schlafende Wachhunde“ –

eine Metapher für die unausgesprochenen sozialen Wünsche Jenfelds. Jeder Hund trägt einen Namen mit einem Wunsch der Nachbarschaft (z.B. „Kinderrechte!“). Dieses zehnteilige Kunstwerk regt zum Nachdenken an. Warum ich das wichtig finde? Kunst macht Unsichtbares sichtbar und fordert so politische Verantwortung ein.



Ein Hund namens „Wohlstand“



„Denkzettel“

„DENKZETTEL“: PROTESTKUNST ZUM MITNEHMEN

Mein drittes Projekt war eine interaktive Holzauslage mit kompostierbaren Protestkunst-Stickern (z. B. „Kunst ist die 5. Gewalt“ oder „Seltene Erde“). Die Sticker hingen zur freien Mitnahme aus und verteilten sich im Stadtteil.

Warum ich das wichtig finde? Weil Kunst „nicht nur schmückt, sondern handlungsfähig macht“.

FAZIT

Meine Zeit im Jenfeld-Haus bestätigte, was ich schon lange glaube: „Kunst ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit“. Sie übersetzt komplexe Themen in prägnante Bilder und legt auch mal den Finger in die Wunde. Kunst stärkt Solidarität, fördert Demokratie und schafft Räume für Unbequemes. Manchmal darf sie auch einfach nur schön sein und ihr unmittelbares Umfeld rein optisch aufwerten. All das macht ihren großen sozialen Wert aus.

UND JETZT?

Mein Bundesfreiwilligendienst ist beendet – und mit ihm ein Abschnitt, in dem Kunst, Kultur und gesellschaftlicher Wandel für mich ganz praktisch zusammenkamen. Was bleibt, ist der Wunsch, genau an dieser Schnittstelle weiterzuarbeiten. Ich bin da. Und ich bringe meinen Tuschkasten mit. ■

KONTAKT

Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung in Hamburg
Große Bergstraße 264 · 22767 Hamburg
040/879 76 46-14 · bfd@stadtkultur-hh.de · www.bfd-kultur-bildung-hh.de

Hamburger Stadtteilkulturpreis

Herausragende Kulturarbeit in Hamburg

Am 28. April 2026 wurde der 23. Hamburger Stadtteilkulturpreis für herausragende Projekt- und Programmarbeit in der Halle 424 im Oberhafen vergeben.



PUBLIKUMSPREIS 2025; FOTO: MIGUEL FERRAZ

Mit dem Hamburger Stadtteilkulturpreis werden Projekte und Programme gewürdigt, deren Konzeption, Umsetzung und Resonanz besondere Qualität zeigen und die besonders geeignet sind, als anregendes Beispiel auf Initiativgruppen auch in anderen Stadtteilen zu wirken. Der Preis wird für bereits realisierte Kulturprojekte und -programme vergeben, die ein erfolgreiches Ergebnis nachweisen können, und ist mit 10.000 Euro dotiert.

DER STADTTEILKULTURPREIS 2026 GEHT AN „WIE WOLLEN WIR ERINNERN?“

Der Hamburger Stadtteilkulturpreis 2026 wurde an das Jenfelder Erinnerungskulturprojekt „Wie wollen wir erinnern?“ vom Salon International e.V. vergeben. Das partizipative Projekt rund um den sogenannten Tansania-Park in Jenfeld schafft gemeinsam mit Nachbarschaft, Künstler*innen und Expert*innen Raum für Dialog über Kolonialgeschichte, Erinnerung und Perspektivwechsel.

In der Begründung für die Entscheidung heißt es u. a.: „Die Jury zeichnet das Projekt aus, weil es Geschichte erfahrbar macht, neue Perspektiven eröffnet und Menschen im Stadtteil aktiv miteinander ins Gespräch bringt – über Vergangenheit, Gegenwart und die Frage, wie wir gemeinsam erinnern und Zukunft gestalten wollen.“

Das Projekt schafft neue Zugänge zur Auseinandersetzung mit Geschichte und verbindet lokale Perspektiven und gegenwärtige Fragen mit globalen historischen Zusammenhängen. Besonders bemerkenswert ist dabei die Verbindung der Themen Kolonialismus und Nationalsozialismus, die hier nicht abstrakt, sondern im direkten Bezug zur eigenen Nachbarschaft verhandelt werden. Geschichte wird dadurch nicht nur vermittelt, sondern im Alltag der Menschen verortet, reflektiert und erfahrbar gemacht.

„Wie wollen wir erinnern?“ entwickelt dafür künstlerische und kreative Formate, etwa mit gerappten Texten, die historische Themen aufgreifen und in zeitgenössische Ausdrucksformen übersetzen. So entsteht ein Erlebnisraum, der informativ, emotional und zugleich kreativ ist: Auf diese Weise wird Geschichte ernsthaft und respektvoll behandelt und erfahrbar, ohne die Menschen mit beherrschenden oder distanzierenden Vermittlungsformen zu erreichen. Sie spüren vielmehr, dass ihr Leben und Umfeld mit Geschichte verbunden ist und somit eine Haltung einfordert. [...]

Mit seiner Verbindung aus kultureller Bildungsarbeit, künstlerischer Praxis und nachbarschaftlicher Beteiligung zeigt „Wie wollen wir erinnern?“ beispielhaft, wie zeitgemäße Erinnerungskultur im Stadtteil aussehen kann: offen, dialogisch und gesellschaftlich relevant.“

FOTO: DIE HOFFFOTOGRAFEN



Jurymitglied PROF. DR. JULIUS HEINICKE von der Universität Hildesheim

Unsere Gesellschaft befindet sich inmitten weitreichender Wandlungsprozesse, die Neues und Ungewohntes wagen, doch ebenso zu vielerlei Unsicherheit führen. Kulturarbeit und Kunstschaffen sind in diesen Zeiten wichtiger denn je, da sie den ganz unterschiedlich wahrgenommenen Folgen auf verschiedenste Weise begegnen können: Befragen, unterstützen, vergrößern, verkleinern, pointieren, übersetzen, zuspitzen, irritieren, verschärfen, verwandeln und verfremden – all diese Formen der Transformation werden mit Hilfe von Kunst- und Kulturprojekten umgesetzt und erfahrbar. Entscheidend ist hierbei die Möglichkeit der Mitgestaltung – für welche Stadtteilkultur als Beispiel par excellence stehen mag. Der Stadtteilkulturpreis ehrt mutige Kreativität und gesellschaftliche Teilhabe und setzt so ein wichtiges kulturpolitisches Zeichen.



FOTOS: HENRIETTE POGODDA

Führung im sogenannten Tansania-Park



Symposium im Rahmen von „Wie wollen wir erinnern?“

DIE FINALIST*INNEN 2026

Als besonders herausragende Projekte und Programme stadtteilkultureller Arbeit wurden für den Hamburger Stadtteilkulturpreis 2026 außerdem als Finalist*innen nominiert:

- Die Stadtteilperformance **ALTONA MACHT AUF!** des altonale freundeskreis
- Das Empowermentprojekt **Hajusom Rap Squad** von Hajusom
- Das **Hammer Sommerfestival** der Stadtteilinitiative Hamm
- Der **Kreativ-Stammtisch 60+ im Altonaer Museum** von DINGE Fotokunst
- Die Literaturreihe **Kulturhaus Schmökerei** vom Kulturhaus Süderelbe
- Die inklusiven **Minibar Moralia Festspiele** von Atelier Freistil, Barner 16 und Minibar Moralia
- Das Kunst- und Medienprojekt **So wünsche ich mir Ottensen** vom bild+begegnung e.V.
- Das Projekt **theater 36 – bühnenkunst inklusiv am Goldbekhaus** von Leben mit Behinderung Hamburg
- Der Audio-Walk **Voices of Bahrenfeld** der Kulturagent*innen Hamburg

Alle nominierten Projekte und Programme des Hamburger Stadtteilkulturpreis 2026 – das Gewinner*innen-Projekt und die neun Finalist*innen – werden in diesem Heft ab Seite 13 in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt.

DIE BEWERBUNGSRUNDE

Von Anfang November 2025 bis Anfang Januar 2026 konnten sich freie Träger der Kulturarbeit sowie Einzelpersonen, die sich in der Stadtteilkulturarbeit in Hamburg engagieren, für den Preis bewerben. Neben Kulturprojekten konnten Kurs- und Veranstaltungsprogramme, Programmbereiche, Veranstaltungsreihen, spezielle Veranstaltungsformate und Festivals, die in besonderer Weise den Qualitätskriterien des Stadtteilkulturpreises entsprechen, eingereicht werden. Projekte und Programme, die sich schon öfter beworben haben, wurden ausdrücklich aufgefordert, sich wieder zu bewerben.

In diesem Jahr wurden 57 Kulturprojekte und -programme von Zentren, Vereinen, Initiativen und Einzelpersonen für den größten Preis der Hamburger Stadtteilkultur eingereicht. An dieser Stelle sei noch einmal allen Bewerber*innen für die Einsendungen gedankt.

DIE QUALITÄTSKRITERIEN DES PREISES

Projekte und Programme, die sich für den Hamburger Stadtteilkulturpreis bewerben, sollten mehrere Qualitätsmerkmale stadtteilkultureller Arbeit zeigen:

1. KULTURELLE TEILHABE: Kultur von allen für alle

Die Kulturarbeit spricht ein breites Publikum aus unterschiedlichen Milieus, Sozial- und Bildungsschichten sowie Altersgruppen an und leistet einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration.

2. LOKALE KULTUR: Kultur direkt vor Ort

Ausgehend von den Bedarfen und Themen vor Ort bezieht sich die Kulturarbeit auf das Quartier und seine Geschichte und lädt ein, mit künstlerisch-kulturellen Mitteln Nachbarschaften neu zu gestalten.

3. KULTURELLE BILDUNG:

Chancen schaffen, Nachwuchs fördern

Die Kulturarbeit ermöglicht den Bewohner*innen des Stadtteils, sich künstlerisch und kulturell zu betätigen und kulturelle Angebote selbst zu organisieren.

4. KULTURELLE VIELFALT: Internationale Stadtgesellschaft und interkulturelle Öffnung

Die Kulturarbeit fördert die interkulturelle Öffnung und macht die kulturelle Vielfalt erlebbar.

5. VERNETZUNG: Vor Ort verankert

Die Kulturarbeit initiiert, entwickelt und stärkt regionale Netzwerke und bindet Künstler*innen sowie benachbarte Kultur- und Bildungseinrichtungen mit ein.

6. MITGESTALTUNG UNSERER STADT:

Beteiligen und Engagieren

Die Kulturarbeit ermutigt zu freiwilligem Engagement und ermöglicht, das eigene Lebensumfeld mitzugestalten.



FOTO: BUNDESVERBAND-SOZIOKULTUR
Jurymitglied JENNIFER THARR von der Drosos-Stiftung

Die Hamburger Stadtteilkultur holt ab, lädt ein, kommt vorbei, bringt zusammen – und das alles höchst kreativ, niedrigschwellig und motivierend. Dafür, dass die Stadtteilkultur das so unverdrossen und verlässlich tut, nach der

*Pandemie, trotz Energienotstand, Klimakrise und Inflation, dass sie für die Menschen vor Ort so positiv, gestaltend und aktivierend bleibt, dafür gebührt eigentlich jeder*m einzelnen Akteur*in ein Preis! Der soziokulturellen Szene wird seit ein paar Jahren viel abverlangt. Umso wichtiger sind Anlässe des Feierns, der Sichtbarkeit und Anerkennung, wie beim Hamburger Stadtteilkulturpreis, wo die Resilienz und unversiegbare Gestaltungskraft der Sozio- und Stadtteilkultur fühl- und greifbar wird.*



Jurymitglied KLAUS KOLB,
ehemaliger Geschäftsführer
der KUNSTKLINIK

Hamburg braucht an vielen Orten Kunst- und Kulturprojekte, damit das Zusammenleben gefördert wird und Egoismus und Gleichgültigkeit sich nicht durchsetzen. Die Projekte und Initiativen der Stadtteilkultur arbeiten kontinuierlich mit viel Phantasie, mit

Ideen und Engagement daran. Was zum Beispiel in Rothenburgsort, Dulsberg, Barmbek oder in Jenfeld passiert, läuft aber häufig unter dem Radar der öffentlichen Wahrnehmung. Der Stadtteilkulturpreis macht diese wichtige Arbeit sichtbar und stellt sie ins Schaufenster. Gut so!

AUSWAHL, JURY UND PREISVERLEIHUNG

Aus allen Einsendungen nominierten die Preisstifter*innen zehn Bewerbungen für den Hamburger Stadtteilkulturpreis. Eine unabhängige Jury ermittelte aus diesen Finalist*innen im Anschluss die*den Preisträger*in des mit 10.000 Euro dotierten Hamburger Stadtteilkulturpreises.

Als Juror*innen haben sich 2026 wieder die ehemalige Referentin des Bundesverband Soziokultur Jennifer Tharr jetzt für die Drosos-Stiftung tätig, Prof. Dr. Julius Heinicke vom Institut für Kulturpolitik an der Universität Hildesheim und der ehemalige Geschäftsführer des Stadtteilkulturzentrums KUNSTKLINIK Klaus Kolb zur Verfügung gestellt. An dieser Stelle sei der Jury noch einmal für ihre Arbeit gedankt.

Der Hamburger Stadtteilkulturpreis wurde am 28. April 2026 im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung in der Halle 424 im Oberhafen überreicht.

DER PUBLIKUMSPREIS 2026

Dieses Jahr wurde zum dritten Mal der Publikumspreis der Stadtteilkultur zusätzlich zum großen Preis der Jury vergeben. Der Preis ist mit einem Preisgeld von 2.000 Euro dotiert. Ab dem 24. März 2026 konnte das Publikum drei Wochen lang über das Internet für seine*n Favorit*in aus den zehn Finalist*innen abstimmen. Der Preis wurde auf der Verleihung von der Geschäftsführerin von STADTKULTUR, Corinne Eichner, an das Projekt „Voices of Bahrenfeld“ der Kulturagent*innen Hamburg überreicht. Es ermöglichte rund 500 Schüler*innen der Esther-Bejarano-Schule, ihren Stadtteil im Rahmen eines Audio-Walks neu zu erzählen.

PREISSTIFTER*INNEN UND UNTERSTÜTZER*INNEN

Preisstifter*innen sind die Behörde für Kultur und Medien Hamburg, die Hamburgische Kulturstiftung, die Gabriele Fink Stiftung und die Patriotische Gesellschaft von 1765. Die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. unterstützt die Umsetzung. STADTKULTUR HAMBURG, der Dachverband für lokale Kultur und kulturelle Bildung, ist als Experte und Szenekenner für die Konzeption und Durchführung des Wettbewerbs zuständig. Der Hamburger Stadtteilkulturpreis wird seit 2002 an herausragende lokale Kulturprojekte und -programme vergeben. ■



Nach der Verleihung wurde 2025 hinter der Halle 424 weiter gefeiert

Lernen und Verlernen – Wege, unsere koloniale Gegenwart zu diskutieren

Wie entstehen Erinnerungsorte? Und kann man etwas erinnern, das man selbst gar nicht erlebt hat? Wessen Perspektive und Geschichte zählt und welche Stimmen werden oft übergangen? Und was hat die Geschichte eines Ortes mit einer demokratischen Stadtgesellschaft von heute zu tun? Das Projekt „Wie wollen wir erinnern?“ des **Salon International e.V.** rund um den sogenannten Tansania-Park und die ehemalige Lettow-Vorbeck-Kaserne ist ein partizipatives Beteiligungsprojekt, das sich seit 2023 genau diese Fragen stellt.

AUTORIN: LENA KOCH

Führung im sogenannten Tansania-Park in Jenfeld

AM ANFANG WAR DAS NETZWERK...

Im Jahr 2023 saß das Netzwerk „Musik aus Jenfeld“ zusammen, um für das Festival „48h Jenfeld“ geeignete Konzertsorte zu finden. Ähnlich wie bei den Anfängen des Schwesterprojektes „48h Wilhelmsburg“ planen auch hier Nachbar*innen ein Festival aus der Nachbarschaft für die Nachbarschaft. In dieser Runde stellte eine Person aus dem Netzwerk eine Frage, die zunächst für Irritation sorgte: „Können wir nicht im Tansania-Park ein Konzert machen?“ Der Ort sagte kaum jemandem etwas, obwohl viele überzeugt waren, ihren Stadtteil gut zu kennen. Einige machten sich daraufhin auf die Suche nach dem Schlüssel, der nötig ist, um das Gelände überhaupt zu betreten. Beim ersten Besuch vor Ort wurde schnell klar: Hier braucht es mehr als ein Konzert. Mehr Perspektiven, mehr Expertisen, mehr Austausch und mehr Dialog.

EIN ORT, VERSCHLOSSEN UND FÜR DIE STADTGESELLSCHAFT (FAST) UNZUGÄNGLICH

Aber erst mal zum Ort: In Hamburg-Jenfeld, mitten in der Jenfelder Au, hinter einem Zaun versteckt und unter Denkmalschutz, befinden sich das „Deutsch-Ostafrika-Kriegerdenkmal“ – oft fälschlicherweise „Askari-Reliefs“ genannt – sowie das „Schutztruppen-Ehrenmal“. Durch das verschlossene Gelände sind die Denkmäler der Öffentlichkeit nicht zugänglich und können nur im Rahmen eines Rundgangs oder auf Anfrage an die lokalen Behörden besichtigt werden. Sie stehen in der Nähe der ehemaligen Lettow-Vorbeck-Kaserne, an deren Fassaden sieben Büsten mit kolonialen Porträts zu sehen sind, die unter anderem Lothar von Trotha und Hermann von Wissmann glorifizieren. Die beiden in der NS-Zeit errichteten Reliefs, die einst den Kaserneneingang flankierten, würdigen Deutschlands

koloniale Vergangenheit und propagieren die angebliche „Treue der Askari“. Das Wort „Askari“ bezeichnete afrikanische Söldner in der deutschen „Schutztruppe“, in diesem Fall in der Kolonie „Deutsch-Ostafrika“. Damit verbunden ist der Mythos um den General Paul von Lettow-Vorbeck, der hier zum unbesiegten kolonialen Kriegshelden verklärt wird. Gleichzeitig zeigen die Denkmäler die ideologischen Verflechtungen zwischen dem Kolonialismus und dem Nationalsozialismus. Das Denkmalensemble wurde 2003 ohne Genehmigung auseinandergerissen und im neu geschaffenen sogenannten „Tansania-Park“ wieder aufgestellt. Trotz massiver Kritik stehen sie weiterhin in ihrer problematischen Bildsprache ungebrochen nahe ihrem ursprünglichen Ort. Der Name „Tansania-Park“ ist nicht nur diskussionswürdig, sondern wurde von Beginn an deutlich kritisiert. Besonders problematisch ist, dass er ohne Einbeziehung tansanischer Partner*innen oder Mitglieder der tansanischen Diaspora in Deutschland gewählt wurde. Seine koloniale Konnotation ist daher nicht Zufall, sondern Ausdruck fortbestehender Deutungsmacht.

Der Salon International und die am Projekt Beteiligten verwenden den Namen nach langen Überlegungen weiterhin als Arbeitstitel, um nicht aus Mangel an einer Alternative vorschnell eine neue Bezeichnung zu wählen, sondern anzuerkennen, dass eine Umbenennung nur im Rahmen eines machtkritischen, transparenten und partizipativen Prozesses erfolgen kann.



Alte Geschichte(n), neue Zugänge – Junge Stimmen im Dialog mit dem sogenannten Tansania-Park

FOTO: FELIX ANSEL

Gemeinsam mit Expert*innen, Künstler*innen, der Nachbarschaft aus Hamburg und Dar es Salaam ist der Salon International e.V. auf der Suche nach neuen Wegen, um über unsere koloniale Gegenwart zu diskutieren. Zusammen mit ihnen will das Team lernen und verlernen, zeigen, dass der gemeinsame Diskurs verbindet, und so einen Ort schaffen, der sich als Lern- und Begegnungsort eignet. Dieses geschieht durch Rundgänge mit unterschiedlichen Schwerpunkten, durch eine AG, die sich monatlich trifft, durch Bildungs- und Beteiligungsprojekten, bei denen Nachbar*innen oder die Schulklasse selbst zum Tourguide werden, oder bei Filmscreenings auf dem Gelände der ehemaligen Kaserne zu musikalischem Widerstand in Tansania.

GEDENKEN IST NIEMALS NEUTRAL

Das Projekt „Wie wollen wir erinnern?“ setzt sich mit kolonialen Kontinuitäten und historischen Verflechtungen zwischen Kolonialismus und NS auseinander und fragt, wessen Geschichte sichtbar ist – und wessen fehlt. Dabei geht es nicht um ein einfaches Bewahren oder Entfernen von Denkmälern, sondern um antikoniale Kontextualisierung, Perspektivwechsel und die Bereitschaft, historische Narrative und Systeme ganz aktuell zu hinterfragen. Das Projekt versteht Erinnerung als einen radikalen Prozess, der Verantwortung übernimmt und Raum für neue Stimmen schafft. Es wirkt lokal mit der Nachbarschaft, regional in Hamburg durch Kooperationen sowie international in enger Zusammenarbeit mit Vereinen und Initiativen in Tansania.

„Wie wollen wir erinnern?“ ist ein Projekt, das nur dank der Community und einer lebendigen und unbequemen Stadtgesellschaft funktionieren kann – auch, weil es auf der teils jahrzehntelangen Arbeit mutiger Aktivist*innen aufbaut. Das Projekt lebt vom Ehrenamt: Viele Menschen engagieren sich freiwillig, bringen Zeit, Wissen und Haltung ein und gestalten die Erinnerungsarbeit aktiv mit. Ohne dieses kontinuierliche Engagement wäre das Projekt in seiner Tiefe und Offenheit nicht möglich. ■

KONTAKT

Salon international e.V., gemeinnützig
Jenfelder Tannenweg 10 · 22045 Hamburg
hallo@saloninternational.org · www.tansaniaparkjenfeld.org

Das Gesicht des Stadtteils

Bei **ALTONA MACHT AUF!** gehen die Fenster des Stadtteils auf, die Balkontüren öffnen sich, die Bewohner*innen treten aus der Anonymität heraus. Sie inszenieren ihre Sehnsüchte, ihre Vorstellungen von der Zukunft ihres Stadtteils mit den Mitteln der performativen Künste und geben dem Ausdruck, was im Alltag hinter der Fassade bleibt – sie geben Altona ihr Gesicht.

AUTOR*INNEN: CARSTEN BRANDAU UND TANIA LAUENBURG

FOTO: THOMAS PANZAU



Sehnsuchtsfenster & Balkontheater

Was utopisch klingt, gelingt mit diesem soziokulturellen Ansatz bereits seit 2012: Jährlich nehmen an der partizipatorischen Stadtteilperformance ALTONA MACHT AUF! mehr als 1000 Bewohner*innen und 5000 Zuschauer*innen teil. Das Projekt wurde 2015 für den „BKM-Preis Kulturelle Bildung“ nominiert und 2017 mit dem „Hamburger Stadtteilkulturpreis“ ausgezeichnet. Und weil dieser große Zuspruch belegt, dass die „Sehnsuchtsfenster & Balkontheater“ in Altona einen Nerv der Zeit treffen, wird das Projekt weitergeführt und intensiviert. Die Evaluation der bisherigen Projekt-Arbeit, die Ideen der Bewohner*innen, die ALTONA MACHT AUF! bereits

zu ihrem eigenen Projekt gemacht haben, und die konzeptionellen Neuerungen diverser beteiligter Künstler*innen vertiefen das Projekt fortwährend: Das Format der partizipatorischen Stadtteilperformance entwickelt sich weiter und eröffnet immer wieder einen ganz besonderen, identitätsstiftenden Blick auf Altona, seine Nachbar*innen und die gemeinsame Zukunft jenseits von Ausgrenzung und Vereinzelung.

In einem Stadtteil, der einen rasanten sozioökonomischen Umstrukturierungsprozess durchläuft, werden Alltagsleben und künstlerischer Ausdruck an der Schnittstelle zwischen Stadtteilpolitik und individuellem Lebensentwurf in Wechselwirkung gebracht. Die Bewohner*innen werden somit über alle kulturellen, sozialen oder sonstigen Unterschiede hinweg durch einen „Bottom-up-Prozess“ in die Gestaltung einbezogen – ein soziokulturelles Kunstprojekt, das das Thema „Wie wollen wir in Altona zusammenleben?“ partizipativ, innovativ, spartenübergreifend und nachhaltig angeht. ■

KONTAKT

Altona macht auf! · theater altonale
Max-Brauer-Allee 16 · 22765 Hamburg
theater@altonale.de · www.altona-macht-auf.de

Die eigene Geschichte hörbar machen

Hajusom Rap Squad macht Hip-Hop zu einer Plattform für eigene Perspektiven: Im Bunker an der Feldstraße stehen junge Menschen im Studio, für einige ist es das erste Mal am Mikro, viele bringen eigene Erfahrungen von Flucht oder Migration mit. Zwischen Boom Bap, Trap und Drill wächst Musik, die kein Blatt vor den Mund nimmt, denn hier wartet niemand darauf, dass andere erzählen, wer man ist – man erzählt es selbst.

AUTORIN: MELIKE BILIR

Die Teilnehmenden und das Kollektiv JAJAJA vor dem Bunker

Each One Teach One heißt, Wissen zu teilen und voneinander zu lernen. Begleitet werden die Teilnehmenden von Künstler*innen aus Musik, Film, Tanz, Performance und Literatur sowie einem Radiomacher, darunter auch Studierende der HfbK. Gearbeitet wird auf Augenhöhe und gemeinsam ausprobiert. Hip-Hop ist hier ein Werkzeug, um die eigene Geschichte hörbar zu machen. Ein erster eigener Track oder ein Video kann viel verändern, weil das, was vorher nur im Kopf war, plötzlich sichtbar wird.

Die Teilnehmenden wählen ihre Schwerpunkte selbst, ob Rap, Film, Tanz oder Medien. Sie entscheiden mit, setzen Themen und geben die Richtung vor. Durch Audiowalks wird

der Stadtteil zur Bühne und der Bunker zu einem Ort, an dem man sich ausprobieren darf. Am Ende bleibt mehr als ein Song, nämlich das Gefühl, gehört zu werden.

Hajusom Rap Squad hat 2025 in Hamburg stattgefunden und wurde vom Fonds Soziokultur gefördert. 2025 stand das Projekt auf der Shortlist des Bundesverbandes der Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen. ■

KONTAKT

Hajusom e.V.
Bunker 2, Stock · Feldstraße 66 · 20359 Hamburg
info@hajusom.de · www.hajusom.com

Wo der Stadtteil zur Bühne wird

Das **Hammer Sommerfestival** hat sich seit seiner Entstehung im Jahr 2021 zu einem bedeutenden kulturellen Ankerpunkt in Hamburg-Hamm entwickelt. Aus dem ehemaligen Kinderfest im Hammer Park hervorgegangen, steht es heute sinnbildlich für kulturelle Teilhabe: Kultur entsteht nicht nur für die Nachbarschaft, sondern mit ihr.

AUTOR: TIM BECKER



Bühne auf dem Platz der Kinderrechte

FOTO: TIM BECKER / STADTTEILINITIATIVE HAMM E.V.

Über 90 Veranstaltungen und rund 15.000 Besucher*innen zeigten 2025 die große Resonanz, die das dezentrale Konzept im Stadtteil fand. Über 40 lokale Vereine, Institutionen, Händler*innen, Initiativen sowie zahlreiche engagierte Ehrenamtliche wirkten aktiv mit.

Auf der Hauptbühne im Hammer Park, die der Kulturladen Hamm in Kooperation mit dem Knust bespielte, präsentierten sich regionale Musik- und Tanzgruppen, Chöre, Kirchengemeinden sowie Amateurkünstler*innen – ein professioneller Rahmen, der bewusst Raum für lokale Talente schafft und kulturelle Bildung fördert.

Mit dem neuen Format „Bunkerground“ erhielten Bands aus den Musikbunkern der Umgebung eine Bühne, um ihre Musik erstmals öffentlich zu präsentieren. Dieses war ein Beitrag zur kulturellen Vielfalt und zur interkulturellen Öffnung, denn viele der dort vertretenen Musiker*innen und Besucher*innen spiegeln die internationale Stadtgesellschaft Hamms wider.

Ein herausragendes neues Großformat war der dreitägige Markt der Nachbarschaft, der anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Hammer Wochenmarkts entstand: Foodtrucks, Flohmarktstände, Infopoints, Bühnenacts und ein breites

Mitmachprogramm verbanden Tradition und zeitgemäße Stadtteilkultur.

Das große Kinderfest im Hammer Park bildete einen weiteren Höhepunkt. Mit Familienflohmarkt, rund 40 Ständen und einer eigenen Kinderwiese bot es einen geschützten, kreativen Raum für Spiel, Theater, Musik und Gemeinschaft. 2.500 Besucher*innen zeigten, wie wichtig kulturelle Angebote vor allem für Familien im Stadtteil sind.

Das Sommerfestival stärkt aktiv die Vernetzung im Stadtteil: Kooperationen mit Trägern, Vereinen, Künstler*innen und Bildungseinrichtungen sind die Grundlage für sein Gelingen. Diese enge Zusammenarbeit führt dazu, dass Kultur nicht nur konsumiert, sondern gemeinsam entwickelt wird. Mit seiner Mischung aus Teilhabe, lokaler Verankerung, offener Kulturarbeit und interkultureller Vielfalt zeigt das Hammer Sommerfestival 2025, wie lebendig Stadtteilkultur sein kann. ■

KONTAKT

Stadtteilinitiative, Kulturladen und Stadtteilarchiv Hamm
Sievekingdamm 3 · 20535 Hamburg
www.hh-hamm.de · kulturladen@hh-hamm.de

Kreativ, neugierig, gemeinsam

Jeden ersten Montag im Monat versammeln sich Senior*innen in der Eingangshalle des Altonaer Museums und warten auf Kristine Thiemann und Eva Kolb von „DINGE Fotokunst“. Dann geht es los zum „Kreativ Stammtisch 60+“ – hinein in Museumsräume, in denen sonst Kinder und Jugendliche werkeln. Seit einem Jahr erobern dort auch ältere Menschen mit Fantasie und Tatkraft die kreative Bühne.

AUTORIN: KRISTINE THIEMANN

Das kostenfreie Angebot verbindet Kunst und Austausch – inspiriert vom Museum als lebendigem Ort voller Geschichten. Beim „Kreativ Stammtisch 60+“ werden gewohnte Sehweisen kurzerhand auf den Kopf gestellt: Aus Motiven der 80er-Jahre-Fotoausstellung entstehen Postkartencollagen, ergänzt durch eigene Buttons und eigene Fotoalben. Es werden Spiele erfunden, die Altonas Stadtgeschichte streifen, Kurzfilme in der Trickfilmbox produziert oder Comicfiguren entwickelt.

Jeder Termin widmet sich einem neuen Thema. Mal geht es um Fotoinszenierung, mal um Rollenspiel oder Geschichten-erfinden. Die künstlerischen Methoden überraschen, wecken Neugier und eröffnen ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Ein Herzstück des Stammtischs ist das gegenseitige Präsentieren: zeigen, zuhören, kommentieren, miteinander ins Gespräch kommen. Nicht selten wird der Austausch beim gemeinsamen Mittagessen in der Kantine um die Ecke fortgesetzt.

Ein besonderer Höhepunkt des Projekts war die mehrtägige Veranstaltung „Wie wir im Alter wohnen wollen“. Ausgehend von der Frage, wie Einsamkeit im Alter begegnet werden kann, setzten sich die Teilnehmenden kreativ und im Gespräch mit

eigenen Erfahrungen, Lebensfragen und Zukunftswünschen auseinander. Entstanden sind eine Ausstellung im Museum sowie eine gemeinsam gestaltete Wohnzeitschrift.

Der „Kreativ Stammtisch 60+“ ermutigt dazu, die eigenen Bedürfnisse und Fähigkeiten neu zu entdecken, Kultur aktiv mitzugestalten und das eigene Lebensumfeld bewusst wahrzunehmen. Partizipativ, spielerisch und ohne Leistungsdruck. Niedrigschwellig, humorvoll und mit viel Freude – so werden Einsamkeit und soziale Isolation reduziert und Lebensqualität gestärkt.

Möglich wird das Projekt durch Kooperationen mit sozialen Trägern und Künstler*innen im Stadtteil sowie durch die Förderung der Kulturbehörde im Rahmen von „Kultur für alle!“ und der Röder-Stiftung. ■

KONTAKT

DINGE Fotokunst
Werkhof Ottensen · Gaußstraße 19e · 22765 Hamburg
dingekunst@gmx.de · www.dingekunst.de



FOTO: KRISTINE THIEMANN

Stammtisch zum Selber-Spiele-Erfinden

Wenn Lesungen zu Begegnungen werden

Wenn im **Kulturhaus Süderelbe** die letzte Zeile längst gelesen ist und trotzdem niemand gehen will, dann ist es wieder ein Abend in der Kulturhaus Schmökeri. Hier wird nicht bloß vorgelesen – hier kommen Menschen miteinander ins Gespräch. Die Literaturreihe bringt verschiedenste Autor*innen nach Neugraben-Fischbek und macht Literatur im Hamburger Süden erlebbar.

AUTOR: NILS STEFFEN

Anja Schwensen und Kristina Hauff auf der Kulturhausbühne

Nils Steffen ist Vorsitzender des Kulturhauses Süderelbe und Gastgeber der Schmökeri: Er lädt ein und moderiert – vor allem hört er zu. „Mich interessieren Bücher, die etwas mit den Menschen hier zu tun haben – egal ob Krimi, Debütroman oder politisches Sachbuch“, sagt er. „Hauptsache, danach will niemand wortlos nach Hause gehen.“ So entsteht ein Format, das kulturelle Teilhabe ernst nimmt: Die Grenze zwischen Bühne und Publikum ist bewusst durchlässig – Fragen, Widerspruch und eigene Erfahrungen sind ausdrücklich erwünscht.

Abende mit Autor*innen wie Peter Urban, Mirianne Mahn und Ira Peter könnten unterschiedlicher kaum sein: Wenn Urban aus seinen Texten liest und aus einem halben Jahrhundert Musik- und Radiogesichte erzählt, wirkt es wie ein Mixtape nicht nur seines Lebens. Mit Mirianne Mahn rückt eine Gegenwart in den Fokus, in der Familiengeschichte und

Rassismuserfahrung eng verbunden sind: Ihr Roman „Issa“ öffnet einen Raum, in dem das Publikum eigene biografische Brüche und blinde Flecken mitdenkt. Und wenn Ira Peter aus „Deutsch genug?“ liest, geht es um Identität, Zugehörigkeit und die Geschichte der Russlanddeutschen – ein Abend, der viele im Publikum noch lange beschäftigt.

Die Schmökeri bietet auch Veranstaltungen für Kinder an. An diesen Nachmittagen werden die Fragen direkter. So muss Ulf Blanck, Autor der Reihe „Die drei ??? Kids“, schmunzeln, als ein Junge ihn ohne Umschweife nach dem Rezept für Tante Mathildas weltbesten Kirschkuchen fragt.

Besonders schön wird es nach der Diskussion: Bücher werden signiert, Empfehlungen ausgetauscht, es wird geflüstert, diskutiert, gelacht. Am Büchertisch begegnen sich Nachbar*innen, Stammgäste und Menschen, die zum ersten Mal im Kulturhaus sind. Genau dort zeigt sich, was die Schmökeri ausmacht: Sie verwandelt Lesungen in Begegnungen, stärkt Kultur im Stadtteil und macht deutlich, wie sehr Literatur dazu beitragen kann, Hamburgs Stadtgesellschaft miteinander ins Gespräch zu bringen. ■

KONTAKT

Kulturhaus Süderelbe e.V.
Am Johannisland 2 · 21147 Hamburg
www.kulturhaus-suederelbe.de

Konsequent inklusiv

Hamburger Kultursommer 2021: Mehr als zwei Monate veranstalteten über 100 Kulturveranstalter*innen unter dem Motto „Play out loud“ ein vielfältiges Programm in der ganzen Stadt. Obwohl das Format nicht fortgesetzt wurde, beschlossen die Beteiligten der Minibar Moralia, des Ateliers Freistil und der barner 16 das Festival weiter in Eigeninitiative auf die Beine zu stellen. Seitdem verwandelt sich der Wilhelmsburger Gewerbehof „Am Veringhof“ jeweils am ersten Septemberwochenende in ein Wimmelbild ausgelassener Freude: die **Minibar Moralia Festspiele**.

AUTOR*INNEN: ANNA-LENA ROHBECK,
SINA ARLT, JOST VITT



Die Performance von sense the steps

FOTO: DANIEL BUTOWSKI

Ziel der Festspiele ist es, zeitgenössische Pop- und Clubkultur für ein möglichst diverses Publikum zugänglich zu machen und dabei insbesondere lokale und regionale Künstler*innen zu fördern. Das Programm verbindet Newcomer*innen mit bereits etablierten Acts – und schafft so Sichtbarkeit, Vernetzung und nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der regionalen und inklusiven Musikszene.

Ein zentrales Merkmal des Festivals ist sein konsequent inklusiver Ansatz. Barrierefreiheit wird dabei nicht nur technisch, sondern auch strukturell und sozial gedacht: vom barrierearmen Veranstaltungsort über zugängliche Kommunikation bis hin zu einer wertschätzenden, diskriminierungssensiblen Atmosphäre. Natürlich sind die Festspiele kostenfrei zugänglich. Und: Menschen mit und ohne Behinderung sind sowohl als Publikum als auch aktiv in die Planung, Organisation und Durchführung des Festivals eingebunden.

Die Minibar Moralia Festspiele leisten damit einen nachhaltigen Beitrag zur Förderung kultureller Teilhabe, zur Stärkung

lokaler Musikszene sowie zur Diversifizierung des Live-Musikangebots. So gibt es neben inklusiven und lokalen Bands auch ein inklusives Female-DJ-Team. Gleichzeitig fungiert das Festival als Experimentier- und Begegnungsraum, in dem neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Kultur, Inklusion und Stadtgesellschaft erprobt werden.

Das Festival ist nicht rein frontal angelegt, und der Fokus liegt nicht ausschließlich auf Musik und einem konsumierbaren Bühnenprogramm – vielmehr wird Wert auf ein kreatives Miteinander gelegt. Jedes Jahr gibt es die „Kunst in A(u)ktion“, bei der Werke von Künstler*innen des Atelier Freistils und der „sieben“, der Siebdruckwerkstatt im Verbund der barner16, versteigert werden. ■

KONTAKT

Minibar Moralia GbR
Am Veringhof 21 · Hamburg
jost@die-inselpension.de · www.minibar.hamburg

Ottensen neu denken

„So wünsche ich mir Ottensen“ ist ein Mixed-Media-Projekt, das kulturelle Teilhabe und Mitgestaltung im Stadtteil auf beispielhafte Weise verbindet. Der Altonaer Verein bild+begegnung e.V. entwickelt seit 2018 künstlerische Forschungsprojekte für Kinder und Jugendliche. Für dieses Projekt wurde er von der Initiative freiRaum Ottensen angesprochen, gemeinsam mit Grundschüler*innen ein Projekt zu den bevorstehenden Veränderungen im Quartier zu entwickeln. Grundschüler*innen der Schule Bahrenfelder Straße setzten sich daraufhin mit ihrem Stadtteil auseinander und entwickelten eigene Ideen für Ottensen.

AUTORIN: TANJA BÄCHLEIN

Das Stadtteilmodell von Ottensen zum Neudenken

Im Mittelpunkt steht die Frage: Wie erleben Kinder ihre Umgebung und wie wünschen sie sich den öffentlichen Raum der Zukunft? Die Teilnehmenden erkundeten Plätze und Straßen, fotografierten, sammelten Geräusche und tauschten sich über ihre Beobachtungen aus. Sie untersuchten Spielplätze, bewerteten Aufenthaltsqualitäten und machten Vorschläge für neue Nutzungen, etwa wenn Parkbuchten künftig nicht mehr von Autos belegt sind.

Durch Interviews und Begegnungen mit Menschen aus lokalen Initiativen wie dem VCD Nord und dem Verein FUSS e.V. wurde Stadtplanung für die Grundschüler*innen konkret erfahrbar. Auch mit Mitarbeitenden des Bezirksamts Altona kamen die Kinder im Altonaer Rathaus ins Gespräch.

So entstand eine starke Vernetzung zwischen Schule, Stadtteilakteur*innen und kultureller Bildungsarbeit – und ein Dialog, der Kinder als ernstzunehmende Stimmen in Planungsprozessen sichtbar macht. Ein zentrales Ergebnis war der Bau eines Stadtteilmodells, das als Grundlage für eine Stopptrick-

animation diente. Außerdem entstanden Entwürfe für Skulpturen im öffentlichen Raum wie z. B. ein Riesenchamäleon, ein künstlicher Kletterbaum oder eine Sitzlandschaft.

Die Abschlussausstellung im Ottenser Einkaufszentrum MERCADO machte die Kinderperspektiven sichtbar und brachte Stadtteilkultur in einen öffentlichen, alltagsnahen Raum zu den Bewohner*innen, mit denen über die Ergebnisse und das Thema „Stadt von morgen“ diskutiert werden konnte.

Das Projekt zeigt, wie kulturelle Bildung junge Menschen stärkt, Beteiligung ermöglicht und lokale Kultur als demokratischen Prozess erfahrbar macht – mit Kindern als Gestaltende ihrer Stadt und ihrer gemeinsamen Zukunft. ■

KONTAKT

bild+begegnung e.V.
 Övelgöner Straße 12 · 20257 Hamburg
 info@bild-und-begegnung.de · www.bild-und-begegnung.de

Im Mittelpunkt der Mensch

Auf einer Bühne vor Publikum Theater zu spielen, ist für viele ein Traum, doch für Menschen mit komplexen Behinderungen sind Angebote rar und die Barrieren hoch. Seit über 16 Jahren schafft **theater 36 – Bühnenkunst inklusiv** einen einzigartigen Raum für kulturelle Teilhabe.

AUTOR: JÖRN WASSMUND



FOTO: GISELA KÖHLER

Das Stück „Mit mir die Sintflut“

Ohne Casting werden Interessierte aus Tagesstätten von Leben mit Behinderung Hamburg ins Ensemble aufgenommen – ungeachtet ihrer körperlichen oder kognitiven Einschränkungen. So gibt es im elfköpfigen Ensemble Darstellende, die nicht sprechen können oder auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Dank des inklusiven Teams und freiwillig Helfenden steht der Mensch im Mittelpunkt. Sein künstlerischer Ausdruck wird empathisch und spielerisch entwickelt und ist gleichberechtigter Teil einer Inszenierung. Wenn der Applaus aufbrandet, zeugen Stolz und Glück vom Erfolg dieser Arbeit.

Dabei ist theater 36 weit mehr als ein „Wohlfühlraum“: Ein professionelles Team aus Regie, Musik und Bühnenbild sichert einen hohen künstlerischen Anspruch. theater 36 lässt sich von

Klassikern wie „Romeo und Julia“ oder Goethes „Faust“ inspirieren und greift brisante Themen wie den Klimawandel oder NS-Euthanasie auf, wofür die Gruppe bereits ausgezeichnet wurde. Das letzte Stück]märchen. traum. los[ist eine Parabel über Ausgrenzung. Feen, an die heute niemand mehr glaubt, stehen stellvertretend für Menschen am Rande und suchen einen Weg zurück in die Gesellschaft.

theater 36 ist eine Gruppe von Leben mit Behinderung. Von Anfang an war die Idee, mit dem benachbarten Kulturzentrum Goldbekhaus eine Kooperation zu entwickeln. Außerhalb der Einrichtung wird dort im Stadtteil geprobt, entwickelt und mit viel Freude Bühnenkunst auf die Beine gestellt. Bei den Proben begegnet das Ensemble Menschen, die vor Ort aktiv sind, wie etwa Kita-Gruppen. Das sind wertvolle Momente. Wird schließlich eine Inszenierung gezeigt, kommen Zuschauer*innen aus dem Quartier und der ganzen Stadt und erleben, dass das Theaterspiel Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen zusammenbringt und im magischen Moment der Aufführung vereint. ■

KONTAKT

theater 36 - Bühnenkunst inklusiv c/o Jörn Wassmund
Fruchtallee 120 · 20259 Hamburg
post@kulturundmehr.org · www.theater-36.de

Allen eine Stimme geben

Die Kulturagent*innen Hamburg begleiten seit 2011 Hamburger Schulen dabei, neue Formate für ihre künstlerische Praxis zu erfinden und ein eigenständiges kulturelles Profil zu entwickeln. Mit den Schüler*innen der Esther-Bejarano-Schule sind sie ein Schuljahr lang im Rahmen von **Voices of Bahrenfeld** auf Spurensuche gegangen: Wer wohnt hier? Wo? Wie? Seit wann? Welche Wünsche haben die Stadtteilbewohner*innen für die Zukunft? Was können sie aus der Vergangenheit berichten? Was möchten sie gerne mal laut und für alle sagen?

AUTORIN: RUTH ZIMMER

Zuhörer*innen folgen den Anweisungen des „Radioballetts“

Die Schüler*innen haben Personen aus dem Stadtteil kennengelernt, haben deren individuellen Wege nach Bahrenfeld beforscht, ihre Lieblingsorte, aber auch Orte mit Geschichte besucht und sich von den vielen Stimmen inspirieren lassen. Entstanden ist ein Audio-Walk durch den Lutherpark, der private Balkone, öffentliche Wiesen und Wege, eine Kirche, die Gedenkstätte und das Parkcafé der Seniorenresidenz bespielte und fast 500 Schüler*innen beteiligte: mit Erzählungen, Fahren, Reden, Podcasts, Szenen, Choreografien und Musik.

Das Jahresthema des letzten Schuljahres „Allen eine Stimme geben“ sollte den Schüler*innen die Gelegenheit geben, ihren Stadtteil besser kennenzulernen. Das Projekt wollte Personen, Orte und Geschichten, die in Vergessenheit zu geraten drohen, in die Erzählungen aufnehmen, an sie erinnern. Wie lassen sich Vergangenheit und Zukunft durch die Personen verbinden, die dort miteinander leben? Und wie kann das für alle sichtbar und erfahrbar gemacht werden?

Stadtteilrundgänge mit dem Bahrenfelder Bürgerverein führten die Schüler*innen zu fast vergessenen Orten: dem jüdischen Friedhof, dem Zwangsarbeiterlager und der Schützenstraße, dem Ort des Hamburger NSU-Mordes. Die Projektbeteiligten hielten Kontakt zu den alteingesessenen und neu zugezogenen Bahrenfelder*innen für Porträts und Interviews. Diese multiperspektivische Erinnerungsrecherche wurde von Künstler*innen aus unterschiedlichen Genres unterstützt.

Die künstlerischen Ergebnisse wurden im öffentlichen Raum ausgestellt und in einem interaktiven Audio-Walk mit dem Kollektiv JAJAJA zusammengeführt, der in Geschichten und Biografien Bahrenfelds eintauchen ließ – ein Austausch zwischen Schule und Stadtteil, der bestehen bleibt. ■

KONTAKT

Kulturagent*innen Hamburg
Bodenstedtstraße 16 · 22765 Hamburg
www.kulturagenten-hamburg.de

STADTTEIL- KULTUR IM FRÜHLING

Mehr Kultur gibt es unter:
www.kultur-hamburg.de

FR 10. MAI · 15 UHR

Theater: Esra will weg

Buch und Regie Marianne Hauttmann, 8 €
► **KUNSTKLINIK · Martinistraße 44a**

MI 13. MAI · 18 UHR

Mitmachen: Feierabendsingen

Du singst doch auch, dann singe mit uns!
► **Zinnschmelze · Maurienstr.19**

MI 13. MAI · 19.30 UHR

Konzert: Trolska Polska

Ein bildreiches Abenteuerkonzert mit skandinavischer Musik, 20/12 €
► **Bürgerhaus Bornheide · Bornheide 76**

FR 15. MAI · 20 UHR

Improtheater: Storyline

Mit unvorhersehbaren Geschichten, Eintritt frei/Spende
► **KUNSTKLINIK · Martinistraße 44a**

SO 17. MAI · 18 UHR

Konzert: Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Von Bach bis Tango, ab 12 €
► **Sasel-Haus · Saseler Parkweg 3**

SO 17. MAI · 18 UHR

Improtheater: Viertel vor Fame

ImproMusikComedy mit Kießling & Kaffka, 10–20 €
► **Goldbekhaus · Moorfuhrweg 9**

DO 21. MAI · 19.30 UHR

Konzert: Lind

Moderne traditionelle Musik (D), 20/12 €
► **Bürgerhaus Bornheide · Bornheide 76**

FR 22. MAI · 20 UHR

Konzert: Hamburg School of Music

Live and unleashed, 15 €
► **KUNSTKLINIK · Martinistraße 44a**

FR 22. MAI · 19 UHR

Konzert: Kitty Coaster und The Skartists

Rock und Ska-Punk aus Hamburg, Eintritt frei
► **Bürgerhaus in Meiendorf · Saseler Straße 21**

SA 23. MAI · 19 UHR

Tanz: Swing im Saal

Inklusive Tanzkurs, Eintritt frei/Spende
► **B*Treff Altona Nord · Gefionstraße 3**

SA 23. MAI – FR 5. JUNI

Ausstellung: Militza Carrero

Salinas und Hafen – Von Cusco nach Hamburg
► **KULTORHAUS am Eichtalpark · Ahrensburger Str. 14**

DO 28. MAI · 18 UHR

Treffen: Erste Schritte in die bunte Welt des Ehrenamts

Initiativen vernetzen sich mit Interessierten
► **Freizeitzentrum Schnelsen · Wählingsallee 16**

SA 28. MAI · 10 UHR

Tanz: Tanzwerkstatt von Crossdorf

Mit Tarantella aus Süditalien, 20 €
► **Bürgerhaus Bornheide · Bornheide 76**

FR 29. MAI · 20 UHR

Konzert: Sound of Silence

Jan Plewka singt Simon & Garfunkel, 35 €
► **Sasel-Haus · Saseler Parkweg 3**

FR 29. MAI · 20 UHR

Konzert: GURU GURU

Krautrock aus Deutschland, 24/20 €
► **LOLA · Lohbrügger Landstraße 8**

FR 29. MAI · 17 UHR

Tanz: Familien-Disco

Licht an, Musik läuft! 5/3 €
► **Freizeitzentrum Schnelsen · Wählingsallee 16**

SA 30. + SO 31. MAI

Wanderausstellung: Deutsche aus Russland

Geschichte und Gegenwart, Eintritt frei
► **Bürgerhaus Allermöhe · Ebner-Eschenbach-Weg 1**

DO 4. JUNI · 20 UHR

Lesung: Hamburg, Wache 16

Mit Michael Ehnert, 22/18 €
► **LOLA · Lohbrügger Landstraße 8**

SO 7. JUNI · 16 UHR

Konzert: 10 Jahre Primera Diversión

Zehn Jahre Salsa, Leidenschaft und pure Lebensfreude, 15–25 €
► **Goldbekhaus · Moorfuhrweg 9**

FR 12. JUNI · 19 UHR

Impro-Theater: Moipro

Mit viel Kreativität und einer Prise Wahnsinn, ab 12 €
► **Bürgerhaus in Meiendorf · Saseler Straße 21**

FR 12. JUNI · 20 UHR

Comedy: 6. Bergedorfer Comedy Nacht

Mit Ana Lucia, Marie Diot, Friedemann Weise und Kerim Pamuk, 22–25 €
► **LOLA · Lohbrügger Landstraße 8**

SA 13. JUNI · 20 UHR

Konzert: PiazuTrio

Klezmer- und Weltmusik, 20 €
► **Zinnschmelze · Maurienstr. 19**

DI 16. JUNI · 19.30 UHR

Konzert: Los Flamenquitos

Flamencos und Rumba, 15 €
► **Freizeitzentrum Schnelsen · Wählingsallee 16**

FR 19. JUNI – DO 2. JULI

Ausstellung: Der Wandsbeker Volkspark 1926–2026

Über ein sozialökologisches Reformprojekt
► **KULTORHAUS am Eichtalpark · Ahrensburger Str. 14**

SO 21. JUNI · 14 UHR

Fest: MIDSOMMAR OPEN AIR

Nachbarschaftsfest für Groß und Klein, Eintritt frei
► **Sasel-Haus · Saseler Parkweg 3**

FR 26. + SA 27. JUNI

Fest: Sommergarten und Familientreffen

Mit Getränken und Grill, Eintritt frei
► **Bürgerhaus in Meiendorf · Saseler Straße 21**

SA 4. JULI · 11 UHR

Fest: B*Treff Sommerfest

Mit (Kultur)programm und Flohmarkt, Eintritt frei
► **B*Treff Altona Nord · Gefionstraße 3**

SO 5. JULI · 15 UHR

Rundgang: Altonaer Blutsonntag 1932

Auf Spuren des Nazimarsches durch Altona, 10/5 €
► **Stadtteilarchiv Ottensen · Zeißstraße 28**